



Zum Gespräch
traf sich Christa Randzio-Plath mit Redakteurin Christina Sluga (links) Foto: nw

„Europa ist in der Krise“

Klare Worte der früheren EU-Parlaments-Abgeordneten Christa Randzio-Plath aus Niendorf

Europa und Gleichstellung – das sind die beiden großen Lebens-themen von Prof. Christa Randzio-Plath. Von 1989 bis 2004 war die Sozialdemokratin Abgeordnete des Europaparlaments, brachte als Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschaft und Währung den Euro mit auf den Weg. Noch immer ist die 75-Jährige als Rechtsanwältin sowie als Dozentin an der Universität Hamburg tätig. Wie es derzeit um Europa bestellt ist und wie weit die Gleichstellung von Mann und Frau bereits gelungen ist, wollte Wochenblatt-Redakteurin Christina Sluga im Interview von der Niendorferin wissen.

Niendorfer Wochenblatt: Sie waren von 1989 bis 2004 Europaabgeordnete – erkennen Sie Ihr Europa noch wieder?

Christa Randzio-Plath: Der europäische Traum von Frieden, Gerechtigkeit, Rechtsstaatlichkeit und Gemeinwohl fasziniert mich schon seit meiner Schulzeit. Heute gibt es eine Krise des Vertrauens. Europa ist aus den Fugen geraten, das ist richtig. Die europäischen Staats- und Regierungschefs zeigen nicht mehr den Willen, für gemeinsame Ziele zu kämpfen. Ich denke, dass die Osterweiterung im Jahr 2004 zu schnell vollzogen wurde. Eine Vertiefung der europäischen Strukturen war so nicht möglich.

NW: Finanzmarkt-, Schulden-, Ukraine- und Flüchtlingskrise, ein drohender Brexit, Rechtspopulisten auf dem Vormarsch – Europa droht auseinanderzubrechen. Wie sehen Sie die Situation?

Randzio-Plath: Wenn Deutschland auf die Einhaltung der Sparpolitik besteht, kann die Schuldenkrise uns am Ende noch selbst einholen. Als Exportstaat ist die Bundesrepublik darauf angewiesen, dass die Nachbarstaaten lebensfähig bleiben. Europa muss den Schritt in Richtung Fiskalunion gehen. Was die Ukraine betrifft, so habe ich die Hoffnung, dass das Abkommen von Minsk umgesetzt wird. Europa muss sich mit Russland einigen, sonst gibt es auch keine Chance auf eine Lösung im Syrienkonflikt. Zur Flüchtlingskrise: Deutschland hat jahrelang so

getan, als hätte es mit Flüchtlingen nichts zu tun. Durch das Dublin-II-Abkommen, welches besagt, dass Asylbewerber in dem Land registriert werden, in dem sie die EU betreten, hat sich die Bundesrepublik in Sicherheit gewogen. Man hat weggeschaut und Länder wie Griechenland, Italien, Spanien und Portugal sich selbst überlassen. Das geht so natürlich nicht. Was die EU braucht, ist ein einheitliches Flüchtlings- und Einwanderungsrecht. Denn es werden noch mehr Menschen kommen. Nicht nur Kriegsflüchtlinge, sondern auch solche, die aufgrund von Armut, Menschenrechtsverletzungen, Gewalt, Hunger, Klimawandel oder Naturkatastrophen ihr Land verlassen. Für sie alle braucht es transparente Regeln, wer bleiben darf und wer nicht.

NW: Inmitten aller Krisen will ausgerechnet Großbritannien über den Austritt abstimmen. Was wären die Folgen?

Randzio-Plath: Der Ausgang des Referendums am 23. Juni über den möglichen Austritt Großbritanniens aus der EU ist für mich in keiner Weise vorhersehbar.

Zur Person

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath war maßgebliche Initiatorin der 1979 in Hamburg als erstem Bundesland eingerichteten Leitstelle Gleichstellung der Frau. Von 1986 bis 1989 war sie Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, anschließend bis 2004 Abgeordnete des Europäischen Parlaments. Seit 2004 ist sie an der Universität Hamburg als Dozentin für europäische Wirtschaft- und Währungspolitik sowie für europäische Gleichstellungspolitik tätig und beriet bis 2014 die Europäische Kommission. Christa Randzio-Plath ist Vorsitzende des Hamburger Marie-Schlei-Vereins, dessen Ziel es ist, in Entwicklungsländern Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und durch berufliche Qualifizierung Armut zu überwinden.

Sollte es wirklich soweit kommen, wären die wirtschaftlichen Folgen für das Land sicher verheerend. Fakt ist aber auch, dass es in der EU mittlerweile eine Aversion gegen die wiederholten Rabatte für Großbritannien gibt. Der Euro als gemeinsame Währung ist nicht verhandelbar!

NW: Das Flüchtlingsabkommen zwischen der Türkei und Europa wird von vielen Seiten kritisiert. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Randzio-Plath: Ich bin mit dem Türkei-Deal gar nicht zufrieden. Ohnehin wird sich erst zeigen müssen, ob die in Brüssel beschlossenen Maßnahmen sich aus menschenrechtlicher Sicht überhaupt umsetzen lassen. Ich denke, die Realität wird anders aussehen.

NW: Der Türkei-Deal beinhaltet ja auch „freundliche Beitrittsperspektiven“ für das Land – ungeachtet der dortigen Menschenrechtslage. Wie stehen Sie zu einem EU-Beitritt der Türkei?

Randzio-Plath: Ich bin heute in keiner Weise für einen Beitritt der Türkei zur Europäischen Union. Ein Land, in dem Menschenrechtsverletzungen und Angriffe auf die Pressefreiheit an der Tagesordnung sind, ist einfach nicht reif dafür.

NW: Eine ihrer Lehrveranstaltungen an der Uni Hamburg befasst sich mit Gender Policy in der EU und im Völkerrecht. Wie ist es mit der Antidiskriminierungs- und Gleichstellungspolitik in Europa bestellt?

Randzio-Plath: Die EU ist der Motor für Gleichstellung und Antidiskriminierung. Beides ist in Artikel 2 und 3 des EU-Vertrags manifestiert. Aber dieser Motor gibt so viel zu tun, aber die wichtigen Impulse kommen nicht. So gibt es beispielsweise noch immer kein Gesetz, das die Lohngleichheit von Mann und Frau regeln würde. Und auch was den Umgang mit Gewalt gegen Frauen betrifft, besteht dringender Handlungsbedarf. Ein Genderaktionsplan auf europäischer Ebene wäre wichtig.

NW: Es gibt Befürchtungen, dass mit den Flüchtlingen auch wieder ein tradiertes Frauenbild

in Deutschland Einzug hält. Sind diese Sorgen berechtigt?

Randzio-Plath: Sexualisierte Gewalt gab es auch bei uns schon immer. Das Thema ist durch die Geschehnisse der Silvesternacht in Köln verstärkt in den Fokus gerückt. Ich fordere schon lange eine Reform des Paragraphen 177 des Strafgesetzbuches, der den Tatbestand der Vergewaltigung regelt. Der Grundsatz „Nein heißt Nein“ muss dort endlich verankert werden. Ich halte es für überaus gefährlich, die Flüchtlingsfrage mit der Diskussion um den Paragraphen 177 zu vermengen.

NW: Eine etwas ketzerische Frage zum Abschluss. Als Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschaft und Währung haben Sie sich damals einen Namen als „Madame Euro“ gemacht – rechnen Sie manchmal noch in D-Mark um?

Randzio-Plath (lacht): Niemals!

Neue (T)Raumdecke in nur 1 Tag!

PLAMECO DECKEN

SEIT 1982 BEWAHRTE QUALITÄT

Besuchen Sie unsere Ausstellung Di. 9.00-12.00 und Do. 14.00-18.00 Uhr

Zimmerdecken • Beleuchtung • Zierleisten

PLAMECO-Fachbetrieb InDeck
Leverkusenstr. 3, 22761 Hamburg - oder rufen Sie an: 040 / 466 466 44

schnell und sauber montiert

MEIN SPORT

Mit viel Geduld beim Fechten

Ein Fernsehbericht brachte Janne (11) auf die Idee: „Da habe ich eine Fecht-Szene gesehen und fand das total spannend.“ Die Niendorferin geht zum Probetraining – und ist begeistert. „In der Realität ist es noch viel besser“, schwärmt sie. Was sie am Fechten, eine der ältesten olympischen Sportarten, so fasziniert? „Weil dieser Sport so unglaublich fair ist. Beim Handball oder Fußball wird schon mal gefoult, aber beim Fechten achtest du darauf, nichts falsch zu machen – sonst kriegt der Gegner sofort den Punkt.“ Einmal die Woche trainiert sie beim Eimsbüttler TV. Und hat schnell gelernt: Wer fechten will, braucht Geduld. Und noch einmal Geduld. Denn bis sie eine Waffe in die Hand bekam, hat es gedau-



Janne trainiert einmal in der Woche Foto: privat

ert. Zuerst musste sie lernen, Arme und Beine aufeinander abzustimmen und den ganzen Bewegungsablauf zu koordinieren. Denn der Sport ist kompliziert. „Er beansprucht nicht nur jeden Muskel, sondern auch den Kopf“, erklärt Janne. Den ersten Schritt hat sie schon geschafft – und im letzten November ihre Turnierreife abgelegt. „Das war spannend.“ Jetzt will sie auch mal auf Turniere gehen. Aber nicht vermissen. „Für mich geht’s dabei um den Spaß!“

► Infos beim ETV-Sportbüro, Tel.: 40 17 690

PERSONALIE

Küster Bader geht in den Ruhestand

„Einen Artikel über mich? Ja, ist das nötig? Na gut, dann bitte einen ganz kleinen.“ So ist er, der Viktor Bader, macht nicht viel Aufhebens um seine Person. In einer Woche, am Sonntag, 17. April wird der Küster der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Schnelsen verabschiedet. Knapp 24 Jahre hat er für die Gemeinde mit ihren gut 8000 Mitgliedern gearbeitet, seit er am 1. Juni 1992 seinen



Viktor Bader verabschiedet sich von seiner Gemeinde in Schnelsen Foto: Hahn

Dienst antrat – selbstverständlich auch immer Heiligabend, was ja sein Geburtstag ist. Und der christliche Glaube spielte – und spielt auch weiterhin – im Leben von Viktor Bader die zentrale Rolle. Im 10-Uhr-Sonntagsgottesdienst wird sich seine Gemeinde bei ihm bedanken. Ist das nötig? Ja.

LE CREUSET • RIEDEL • ROBBE & BERKING • ROSENTHAL • VILLEROY & BOCH

WIR ZIEHEN UM!

TOTAL RÄUMUNGSVERKAUF

ALLES wird REDUZIERT

20% BIS 50%

Der schön gedeckte Tisch
Glas • Porzellan • Bestecke • Accessoires

Lenffer

Großer Burstah 31 • HH • Mo-Sa 10-19 Uhr

SONDERPOSTEN SCHULTE-UFER

Töpfe und Pfannen
z. T. mit kleinen Schönheitsfehlern

z.B. Pfanne De Luxe Kupfer 28cm · statt 119,- **JETZT NUR 59,95 €**

z.B. Grillpfanne eckig 28cm · statt 109,- **JETZT NUR 59,95 €**

z.B. Pfanne Grit weiss 28cm · statt 59,90 **JETZT NUR 29,95 €**

ALESSI • CHRISTOFFLE • GEORG JENSEN • HUTSCHENREUTHER • ZWILLING • ZASSENAUS • uvm.